

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 115 (1970)
Heft: 7

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Februar 1970, Nummer 1

Autor: Hausammann, Charles-Edouard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

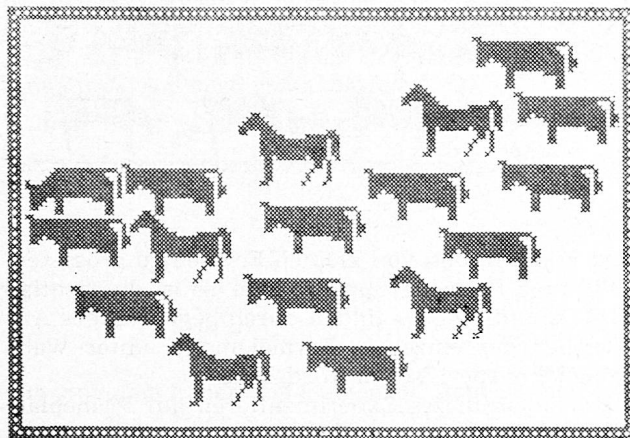
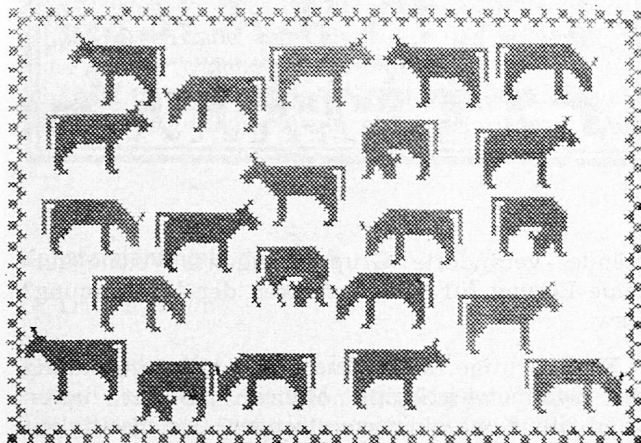
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wieder einmal Kreuzstich

Progymnasium Nyon, 12. bis 14. Altersjahr.

Material: Quadriertes weisses Papier (4 mm):
Heftseiten, sowie Blätter im Format 42 × 61 cm.
Feder oder Kugelschreiber, einfarbig.

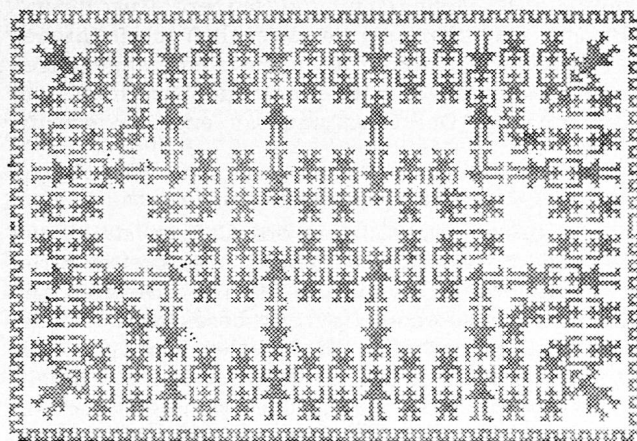
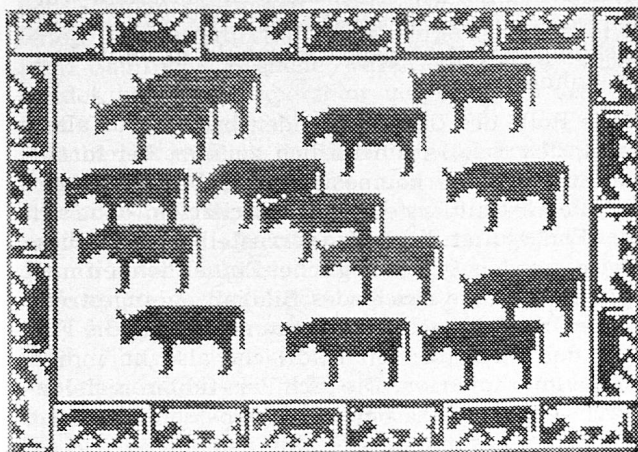
Es gibt verschiedene Darstellungstechniken, deren Anwendung mithelfen kann, einem oberflächlichen Realismus, welcher bei 12- bis 14jährigen leicht zur Tendenz wird, entgegenzuwirken. Zu diesen Techniken, welche zum Suchen nach vereinfachten Formen zwingen, gehören Linolschnitt, Papiercollagen, Schablonendruck, Malen mit breitem Borstenpinsel, Darstellungen in Kleinstformat, usw. Alle diese Verfahren sind sattsam bekannt, und wir möchten einmal die oft begangenen Wege verlassen. So sind wir auf die Kreuzstichteknik gestossen. Wenn man mir vor einiger Zeit gesagt hätte, ich werde mit meinen Schülern dem Stickmusterzeichnen verfallen, so hätte ich unglaublich gelächelt. Und siehe da, wir haben gerade das Aus-

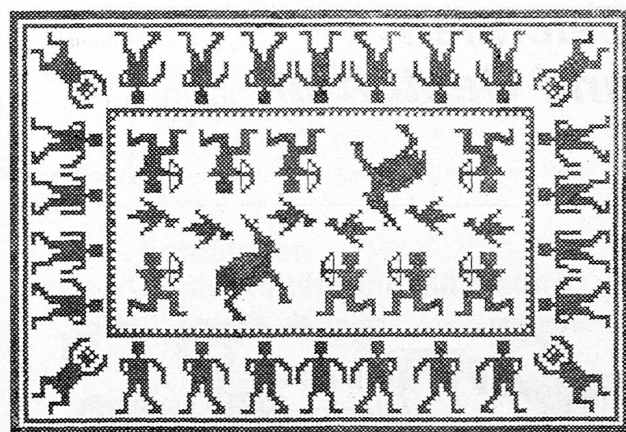
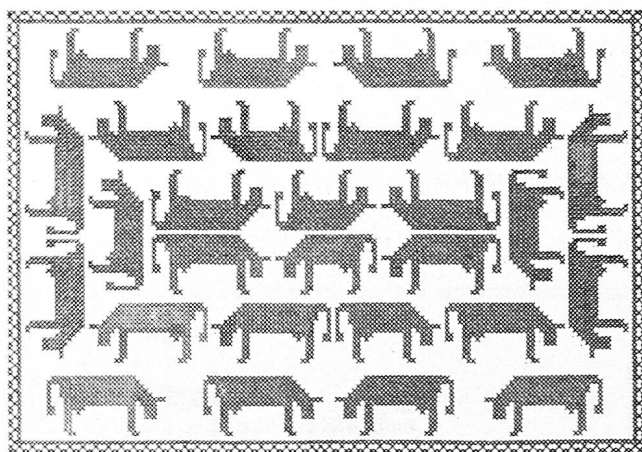
gefallene getan und sind dabei auf ein schöpferisches, erzieherisch positives Spiel gestossen.

Formales Gestalten

Die erste Arbeitsphase war dem Suchen gültiger Formen gewidmet. Die waag- und senkrecht angeordneten Kreuzzeichen lassen sich auf unendlich viele Arten kombinieren. Es ging darum, eine der gesuchten Gesamtform entsprechende ausdrucksstarke Gruppierung der Kreuze zu erfinden.

Allein schon die Vermehrung oder Verminderung der Körperform einer Figur um eine Quadratzeile führt zu Varianten der Gesamtform, welche die erfinderische Phantasie, das ganzheitliche Sehen und Erfassen und damit das visuelle Urteilsvermögen des Kindes ansprechen. Das formale Transponieren von Schrägen und Kurven gemäss dem werkgerechten Anordnungsschema der Kreuze stellt besondere Anforderungen. Alle Skizzen führen zuerst zu statischen und von da aus zu beweg-





ten Figuren, und von kleinen Formen zu grösseren. Will man Formengruppen bilden, so ist die richtige Grössenordnung zu finden durch gegenseitiges Angleichen der einzelnen Formelemente unter Wahrung ihres spezifischen Ausdrucks.

Nachdem dieses Experimentieren auf Probeblättern befriedigend gediehen war — in den 3. Klassen mit menschlichen Figuren, in der 4. mit Tierformen (Kühe), zeitlich nach 4- bis 6mal 45 Minuten —, wollte ich die Uebung abbrechen. Die Schüler jedoch wünschten mit den erfundenen Formen nun ein «Bild» zu gestalten. So liess ich mich dazu verleiten, mit ihnen diese voraussichtlich langwierige Arbeit durchzuführen.

Eine erzieherische Leistung

Welche Ausdauer hat doch dieses Unternehmen gefordert! Es sind acht bis zehn Arbeitsstunden daraus geworden. Wenn sich bei einigen Schülern Entmutigung bemerkbar machte, so geschah es während dem ersten Drittel der Arbeitszeit, meistens als Folge mangelnder Aufmerksamkeit. Gewisse Unachtsamkeiten nötigten solche Schüler, ihre Bildzusammensetzung nach neuen Gestaltungsprinzipien weiterzutreiben. Wir hatten nämlich grundsätzlich festgelegt, dass die Arbeit auf gar keinen Fall neu begonnen werden dürfe, da jeder nur über ein einziges grosses Blatt verfüge. Dieser Umstand führte bei einzelnen, um absolute Symmetrie beeinflissenen Zeichnern fast zur Tragik, denn sie mussten sich Unvorhergesehenem fügen. Die Arbeit verlangte Ausdauer und Einfühlungsvermögen. Erzieherisch war sie auch fruchtbar in bezug auf regelmässige und saubere Ausführung. Bei der scheinbar rein handwerklich mechanischen Tätigkeit wurden eine Reihe Probleme angegangen und gelöst, entweder überlegt und berechnet oder rein intuitiv. Der Gesamtaufbau entstand schrittweise.

Durch die Umrahmung gestellte Aufgaben

Die äussere Abgrenzung des Ganzen stellte vor folgende Fragen: Einfach (enger oder breiter Streifen, Bandmuster), vielzeilig (mehrere Streifen und Zwischenräume) oder figurativ bereichert? Im letzten Fall: stereotypes Wiederholen eines einzigen Formtyps oder variierendes Formenspiel? Einheitlich ausgerichteter Umzug oder symmetrische Anordnung? Gleichmässige oder unterschiedliche Ab-

stände, veränderte Gruppierungen? Welche formale Lösung für die vier Ecken der Umrahmung? Usw.

Eine wichtige Erkenntnis bildete die Anwendung des Symmetrieprinzips. Manche Schüler hatten über die Konsequenzen strenger Gleichseitigkeit nur lückenhafte Vorstellungen. Das Gestaltungsvermögen wurde besonders auf die Probe gestellt bei der Komposition des eigentlichen Bildfeldes, z. B. bei Schülern, welche nach mehreren Symmetrieachsen arbeiteten wie nach den Winkelhalbierenden in den vier Ecken.

Fragen zur Gestaltung des Bildfeldes

Wie viele Figurentypen sollen verwendet werden? Im Verlauf der Arbeit mussten einzelne Schüler notwendig gewordene Formwandlungen erfinden. Regelmässige oder unregelmässige Verteilung? Schachbrettartige Anordnung? Untereinandersetzen von Bildstreifen, von symmetrisch umgekehrten Figurenbändern, Wechsel von negativen und positiven Formen? Figuren in gleichgerichteter oder entgegengesetzter Stellung? Gesamtbild von einer Seite, von zwei oder von allen Seiten her schaubar? Optische Wirkung der Zwischenräume und Leerflächen, ein- oder mehrfarbiger Grund? Usw.

Didaktisches

Die Lösungsmöglichkeiten für die Rahmengestaltung wurden im Klassengespräch und an der Wandtafel erarbeitet. Die wesentlichsten Varianten wurden von Schülern vorgeschlagen. Die weitere Entwicklung verlief hingegen sehr bald in individuellen Bahnen.

Die Rolle des Unterrichtenden besteht vor allem darin, den Schülern behilflich zu sein, bei formalen Einfällen die kompositorischen Auswirkungen auf die Gesamtdarstellung abzuschätzen, d. h. sich das Endresultat bildhaft vorzustellen. Auf diese Weise werden grösstmögliche Einheitlichkeit und optisches Gleichgewicht des Bildganzen angestrebt.

Die Umrahmung wird zuerst erstellt und die Füllung der verbleibenden Bildfläche alsdann individuell unternommen. Die Schüler fühlen sich dadurch freier im Erarbeiten einer persönlichen und originellen Lösung.

Schlussbemerkungen

Den bemerkenswerten Abschluss der ganzen Tätigkeit bildete die Ausstellung und die kritische Begutachtung der Arbeiten. Die erste Verwunderung der Schüler ergab sich beim Aufhängen der grossen Blätter, denn manche Zeichner hatten bis dahin, trotzdem sie hierauf aufmerksam gemacht wurden, keinen rechten Ueberblick über ihre Arbeit bekommen. Ihr Werk kam ihnen plötzlich trotz dem Format 42 × 61 cm klein vor. Auf Distanz gesehen verschwand die Quadratur des Papiers und die Figuren, welche sie bis dahin einzeln ganz beschäftigt hatten, erschienen jetzt nur noch als verhältnismässig kleine Teile eines prioritären Bild-

ganzen. Diese Betrachtungsgelegenheit hatte ihr Gutes, denn von nun an werden die Schüler an jede Bildgestaltung aus einer neuen Betrachtungseinstellung heraus herangehen.

Wahrscheinlich werde ich bei späterem Wiederaufgreifen dieses Arbeitsthemas von jedem entstehenden Einzelmotiv Photokopien herstellen, um mit diesen den Schülern bei der Schaffung des Gesamtbildes eine verschiebbare Kompositionshilfe zu geben. In der zweiten Arbeitsphase könnte so der Bildwirkung volle Beachtung geschenkt und gewisse Fehler, welche die hier abgebildeten Resultate aufweisen, vermieden werden.

Charles-Edouard Hausammann

Kunsterziehung in den USA

G. Tritten, Thun

Studienreise Mai-August 1969

Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern hat mir durch ein Stipendium einen Amerikaaufenthalt ermöglicht, der zum Ziel hatte, den Zeichenunterricht aller Schulstufen (Kindergarten bis Kunst-Hochschule) zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten.

Mit einem Verzeichnis der eingeschriebenen Kunsthochschulen, ausgestellt durch die amerikanische Botschaft in Bern, trat ich die Reise an. Schon in New York merkte ich, dass der Weg der persönlichen Empfehlung in Amerika üblich und auch ergebiger ist. Ich wandte mich an jedem neuen Ort an das Departement of Education, Unterabteilung Art Education. Dort war man überall und jederzeit bereit, mein Anliegen entgegenzunehmen, mich zu orientieren und mir Schulen, Forschungszentren und Museen zu zeigen.

Meine Studienreise begann in New York, führte nach Boston — Providence — Buffalo — Toronto — Cleveland — Chicago — New Orleans — San Francisco — Los Angeles. Vom Mai bis August sah ich an die 200 öffentlichen Schulen (Kindergarten, Elementarschule, Junior High und High School) und etwa 30 Kunsthochschulen und Kunsthochschulen.

Gesehen heisst keineswegs kennengelernt. Die Besuche hatten ein ganz unterschiedliches Gesicht: Gespräche mit Lehrern, Hospiten in Zeichenstunden, Durchsicht von ganzen Jahresplänen, Besuch von Schulausstellungen, Information durch Schulleiter, Museumsdirektoren, Gespräche mit Künstlern. Sämtliche Besuche waren kurzfristig angemeldet, um keine Supershow vorgesetzt zu bekommen.

Sicher ist es nicht möglich, in so kurzer Zeit der Aufgabe wirklich gerecht zu werden. Ich beschränke mich deshalb darauf, zu informieren und vor allem jene Gesichtspunkte herauszustreichen, die mir einer Diskussion wert scheinen.

Vorerst eine Reihe ganz allgemeiner Feststellungen, die die *Organisation* und den *Betrieb* betreffen.

Die amerikanische Schule arbeitet mit englischer Arbeitszeit: von 9—12, von 12.45—15 oder 16 Uhr. Die Schüler bleiben über Mittag in der Schule. Fast

alle Schulen haben eine eigene Cafeteria, wo die Kinder den Lunch einnehmen. Diesen bringen sie von zu Hause mit oder kaufen ihn in der Cafeteria.

Die englische Arbeitszeit überzeugte mich in jeder Hinsicht. Sie gestattet ein konzentrierteres Arbeiten, sie schafft mehr Freizeit für das Kind, aber auch für die Familie. Sie vermeidet einen unnützen Zeitverschleiss und Geldaufwand.

Der Samstag ist natürlich schulfrei. Die langen Sommerferien (siehe «Sommerkurse») scheinen mir sinnvoll für Schüler und Lehrer, besonders, wenn ich daran denke, wie unergiebig jeweils das kurze Sommer-Herbstquartal bei unserer Einteilung ist — kaum angefangen schon wieder zu Ende.

Besonders aufgefallen ist mir der amerikanische Schüler und sein Verhältnis zum Lehrer und zur Schule. Er wirkt heiter, unbefangen und dem andern gegenüber fair. Im Gespräch zeigt er einen freien, offenen Ton. Liebedienerei und geheuchelten Respekt scheint er nicht zu kennen, Scheinheiligkeit ist verpönt. Er zeigt mehr Mut.

«Wir sahen in den Schulen nichts von dem in Europa verschrienem verwöhnten, mondänen, vorlauten Schüler — es gibt ihn gewiss, aber er zeigt sich von dieser Seite eher zu Hause, in der Familie; dagegen sahen wir Schüler und Klassen, die ruhig und ohne jede Nervosität arbeiteten. Auch in den Schulgängen und Schulhöfen war nirgends das hysterische Geschrei, der übertriebene Bewegungsdrang festzustellen, der die Schülerschaft besonders unserer Städte kennzeichnet. Wir sahen Schüler, die dagegen gekennzeichnet sind durch höfliches Selbstvertrauen, durch Selbständigkeit, die an vielen kleinen und grossen Entscheidungen in der Fächerwahl, in freiwilligen Kursen, in Sportvereinen und in Schulämtern heranwächst. Wir sahen Schülerparlamente und Schulfeste, die von Schülern organisiert wurden, und wir bewunderten 15- bis 18jährige Mädchen und Knaben, die in Versammlungen von 300 bis 500 Mitschülern und Lehrern vernünftig und frei von Hemmungen ihre Voten abgaben und diese Versammlungen in überlegener Weise leiteten.

Die Tätigkeit in einer und für eine grössere Gemeinschaft, die Fähigkeit, Verantwortung für sich selbst, für eine Gruppe oder gar für die Schülerschaft einer ganzen Schule zu übernehmen, das freie Debattieren, die Selbständigkeit und das offene Auftreten den Erwachsenen gegenüber sind Eigenschaften, die von der amerikanischen Schule (wie übrigens auch von der englischen) bewusst gefördert werden.

Eine weitere Beobachtung an amerikanischen Schulklassen hat uns nicht nur erstaunt, sondern beschämt: Wir waren in Schulen, in denen der Schulbetrug nicht von den Lehrern und Schulleitern, sondern von den Schülern und ihren Organisationen bekämpft wird. Ich traf in Washington eine ehemalige Schülerin meiner Basler Schule, die dort eine High School besuchte. Sie hat mir berichtet, wie sie nach alter Gewohnheit ihren amerikanischen Mitschülerinnen einblasen wollte und von diesen verwiesen wurde, und zwar mit der Begründung, so etwas verstosse gegen die Schullehre. In einzelnen High Schools und besonders in den Colleges ist oft das sogenannte Honor-System eingeführt worden, wonach jeder Schüler bei schriftlichen Arbeiten durch Unterschrift bestätigen muss, weder fremde Hilfe erhalten noch Hilfe an Mitschüler gegeben zu haben. Die Lehrer verlassen sich darauf und erlauben sich sogar, die Klasse während einer Prüfung allein zu lassen. In zwei Colleges wurde uns erklärt, dass ein Schülerrat über die Einhaltung dieser Abmachung wache und in schweren Fällen der Schulleitung den Ausschluss eines Rückfälligen beantragen könne. Der 16jährige Sohn eines meiner amerikanischen Freunde sagte mir: Der Lehrer sei für die Erteilung des Unterrichts verantwortlich, der Schüler dafür, dass er lernt.

Dies führt zu einer weiteren Eigenheit der amerikanischen Schulen, die uns mit Staunen und mit Neid erfüllt hat: Der normale amerikanische Schüler geht sehr gern zur Schule: er hat vor der Schule wenig Angst. Dies hängt in erster Linie damit zusammen, dass die staatliche High School sehr wenig selektiv ist und somit wenig Remotionen oder unfreiwillige Austritte vorkommen; dies ganz im Gegensatz zum College und zur Universität und auch zu den anspruchsvollen privaten High Schools. Dort aber ist die Selektion fast ausschliesslich bei der Aufnahme wirksam. Solche Schulen nehmen oft nur einen Viertel oder gar nur den fünften Teil derer auf, die sich darum bewerben; diese behalten

sie dann aber ohne die permanente Selektion, die bei uns üblich ist. Wo, wie an den staatlichen Universitäten, die Studenten zunächst unbesehen zugelassen werden, scheiden bis zu drei Vierteln im Verlauf der ersten College-Jahre wieder aus. Der amerikanische Schüler ist auch stolz auf seine Schule. Dies ist nicht nur erklärbar durch die zahllosen gemeinschaftlichen Anlässe, die die Schule bietet, und durch die sportlichen Wettkämpfe, die regelmässig zwischen den Schulen durchgeführt werden, sondern vor allem dadurch, dass der Schüler überall kleine und grosse Mitverantwortung für seine Schule trägt und dass sich die Schule wie eine grosse Familie um jeden Schüler kümmert, auf seine Interessen und seine Begabung eingeht und ihn nicht nur unterrichtet, sondern auch erzieht. Der Dean of Men des Oberlin-Colleges sagte mir: «Wir Amerikaner betreiben an unseren Schulen vieles, was nicht direkt mit dem Unterricht zusammenhängt; denn wir stellen die moralische und gesellschaftliche (Social) Erziehung höher als die intellektuelle.» (Aus «Unsere Schulprobleme von Amerika aus gesehen.» Von Dr. L. Nyikos, Basel.)

Das amerikanische Schulsystem ist anders aufgebaut als das unsrige: Alle Schüler werden vom 5. bis zu ihrem 18. Lebensjahr in derselben Schule unterrichtet. Voraus geht ein Jahr Kindergarten.

«Die Elementarschule dauert überall mindestens sechs Jahre. Anschliessend treten alle Schüler in die High School über, die entweder sechs Jahre oder — bei achtjähriger Elementarschule — vier Jahre dauert. Etwa 40 Prozent aller High-School-Absolventen gehen anschliessend ins College, dessen vierjährigen Kurs im Durchschnitt die Hälfte aller Eingetretenen mit dem Bachelor's Grade abschliessen. Nur eine kleine Anzahl von Studenten studieren an der Universität weiter, um den Master's und den Dokortitel zu erwerben. Schliesslich sind zur Weiterbildung des akademischen Nachwuchses die Möglichkeiten für postgraduate studies stark ausgebaut.» (Aus «Unsere Schulprobleme von Amerika aus gesehen.» Von Dr. L. Hyikos, Basel.)

Uns fällt die von allen Schülern möglichst lang gemeinsam besuchte Elementarschule auf. Sie entspricht weitgehend unserer Primarschule. Meistens unterrichtet eine Lehrerin sämtliche Fächer.

Fortsetzung folgt.

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstr. 137, 8006 Zürich.

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, 4000 Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, 6000 Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Mattenbachstr. 2, 8400 Winterthur
Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, 8001 Zürich
Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Zollikerstr. 131, 8702 Zollikon ZH
FEBA Tusche, Tinten u. Klebstoffe, Dr. Finckh & Co. AG, 4133 Schweizerhalle BL
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, 4000 Basel
Top-Farben AG, Zürich
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner & Co., 8008 Zürich
Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., 8008 Zürich
SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, 8025 Zürich
Schumacher & Cie., Mal- u. Zeichenartikel, Metzgerrainli 6, 6000 Luzern
Ed. Geistlich Söhne AG, Klebstoffe, 8952 Schlieren ZH
W. Presser, Do it yourself, Bolta-Produkte, Gerbergässlein 22, 4000 Basel

Talens & Sohn AG, Farbwaren, 4600 Olten
Günther Wagner AG, Pelikan-Fabrikate, 8000 Zürich
Waertli & Co., Farbstifte en gros, 5000 Aarau
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, 3000 Bern
Böhme AG, Farbwaren, Neuengasse 24, 3000 Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, 3000 Bern
Kaiser & Co. AG, Zeichen- und Malartikel, 3000 Bern
SIHL, Zürcher Papierfabrik an der Sihl, 8003 Zürich
Kunstkreis Verlags-GmbH, Alpenstrasse 5, 6000 Luzern
R. Strub, SWB, Standard-Wechselrahmen, 8003 Zürich
R. Zraggen, Signa-Spezialkreiden, 8953 Dietikon ZH
Heinrich Wagner & Co., Fingerfarben, 8000 Zürich
Registra AG, MARABU-Farben, 8009 Zürich
Bleistiftfabrik CARAN D'ACHE, 1200 Genf
H. Werthmüller, Buchhändler, Spalenberg 27, 4000 Basel
W. S. A. Schmitt-Verlag, Affolternstr. 96, 8011 Zürich

Adressänderungen: M. Mousson, Pierre-de-Savoie 72, 1400 Yverdon — Zeichnen und Gestalten. P.-Ch. 30 - 25613, Bern — Abonnement Fr. 4.—

Flüeli-Ranft

(bekannter Wallfahrtsort)

Hallo — 31 Kinder der 4. bis 6. Primarklasse rufen Ihnen, der tüchtigen

Lehrperson

(Lehrerin oder Lehrer)

Hören Sie unsere Stimme? Kommen Sie zu uns. Wir sind eine lebhaft, fröhliche Kinderschar, gewillt zu lernen. Auch wir wollen uns zu charaktervollen Menschen formen lassen. Mit Liebe und Einsatz können Sie dies mit uns erreichen.

Eintritt: Frühjahr 1970.

Der Lohn ist zeitgemäss geregelt.

Ihre Bewerbung oder Anfrage richten Sie bitte an: Schulratspräsidium 6072 Sachseln, Tel. 041/85 18 30 oder Gemeindekanzlei 6072 Sachseln, Tel. 041/85 14 52.

Sachseln, am Sarnersee

(20 Auto-Minuten von Luzern)

Lehrermangel ja — doch so oft sucht eine tüchtige Lehrperson ein neues Wirkungsfeld.

Sie finden dies bei uns. Wir sind eine aufgeschlossene Gemeinde, fördern unser Schulwesen. Mit unserer Schulpflege suchen wir tüchtige, mit zeitgemässen Lehrmethoden vertraute Lehrpersonen:

1 Lehrerin

(3. Primarklasse)

1 Sekundarlehrer/Lehrerin

mathematisch-naturwissenschaftlicher oder sprachlich-historischer Richtung

Eintritt: Schulbeginn, 24. August 1970.

Gehalt: ist zeitgemäss geregelt.

Folgen Sie bitte dem Ruf unserer Jugend.

Ihre Bewerbung oder Anfrage richten Sie bitte an: Schulratspräsidium 6072 Sachseln, Tel. 041/85 18 30 oder Gemeindekanzlei 6072 Sachseln, Tel. 041/85 14 52.

Oberstufenschule Bülach

An unserer Schule ist eine

Lehrstelle an der Realschule

definitiv zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Die Schulpflege ist gerne bereit, bei der Vermittlung einer Wohnung mitzuhelfen.

Wir bitten Sie, Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn E. Meier-Breitenstein, Weinbergstrasse 16, 8180 Bülach, einzureichen.

Oberstufenschulpflege Bülach

Primarschule Schwanden GL

An unserer Schule sind auf das Frühjahr 1970

zwei Lehrstellen

an einer zweiklassigen Abteilung (Sammelklasse) sowie

eine Lehrstelle

für die Hilfsklasse

zu besetzen.

Besoldung nach kantonalem Besoldungsgesetz, zuzüglich Gemeinde-, Teuerungs- und Dienstalterszulage.

Lehrer oder Lehrerinnen, die sich um diese Stellen bewerben, sind gebeten, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise (Arztzeugnis inbegriffen) bis spätestens Ende Februar 1970 an Herrn David Blumer-Huber, Schulpräsident, einzureichen, der auch gerne bereit ist, weitere Auskünfte zu erteilen.

Der Schulrat

Oberstufenschulpflege Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1970/71 ist an unserer Oberstufe zu besetzen:

1 Lehrstelle

an der Sekundarschule

(sprachlich-historische Richtung). Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Bewerber und Bewerberinnen sind gebeten, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn E. Meier-Breitenstein, Weinbergstrasse 16, 8180 Bülach, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Ferien

Berufslehre für Heimerziehung Basel

Wir suchen gut eingerichtetes

Koloniehaus

für die Durchführung von Schullagern.

Platzansprüche rund 20 Plätze für Töchter und Burschen. 3 Leiterzimmer. Wenn möglich: 1 Essraum und 1 Unterrichtsraum.

Dauer der Lager: 2 Wochen im Juni oder September. Selbstkocher oder Pension.

Offerten sind erbeten an: A. Kobelt-Leu, Wenkenstr. 33, 4125 Riehen.

Ferienheim Honegg, Süderen (1000 m)

ob Schwarzenegg. Noch frei bis 4. Juli und ab 22. August. 60 Betten in 14 Zimmern, grosser Aufenthaltsraum, gut ausgebaute Küche, eigener Spielplatz. Auskunft und Vermietung: Th. Riesen, Sonnhalde, 3176 Neueneegg, Tel. 031/94 10 58.

Zu verkaufen im Greyerzerland

Ferienkolonie

komfortable, vollständige Einrichtung für 25 Personen. Spiel- und Turnhalle. Anliegendes Terrain. Material sowie ganzes Inventar im Preis von Fr. 275 000.— inbegriffen. Notwendiges Kapital Fr. 60 000.—. Auskunft erteilt:

Agence immobilière Clément, Grand-Rue 12, 1635 La Tour de Trême, Tel. 029/2 75 80.

Zu vermieten

für Lager oder Studienwochen

in der Zeit vom 29. März bis 18. April und 13. Juli bis 5. September 1970 gut eingerichtete Internatsgebäulichkeiten (zwei Häuser mit eigenen Küchen, ein Schulpavillon mit zwei Zimmern, ein Schwimmbad für den Sommer). Prächtige Lage auf einer Sonnenterrasse über dem St. Galler Rheintal, 700 m Höhe, am Fusse der Kreuzberge, einem interessanten Wandergebiet. Günstige Mietbedingungen.

Auskunft erteilt: Dr. Steiners Institut Humanitas, 9473 Gams, Telefon 085/7 11 94.

Hans. E. Keller

Mit sechs ganzseitigen, farbigen Baumbildern basellandschaftlicher Künstler. 112 Seiten Text.

Bäume und Menschen

In sich gerundete Monographien, welche durch die Einbeziehung von Sprichwörtern, Legenden und alten Volksbräuchen, aber auch durch Hinweise auf den materiellen Nutzen des Waldes und auf die Verpflichtung zu seiner Hege uns die schöne Symbiose zwischen Mensch und Baum in Erinnerung rufen.

Preise geb. Fr. 6.50, brosch. Fr. 4.—.

Soeben erschienen (Nr. 339 im Abonnement)

Verlag **Gute Schriften** Basel — Bern — Zürich.

Ins vielseitige Skigelände Flumserberge

mit der Luftseilbahn

ab Unterterzen

direkte Billette via SBB

Zürich

Institut

Minerva

Handelsschule

Arztgehilfenschule

Vorbereitung:

Maturität ETH

Für den Schulanfang

Hefte

Pressspanhefte

Carnets

Schutzumschläge

Aufgabenbüchlein

usw.

Verlangen Sie die Preisliste und Muster.

Ehrsam-Müller AG, 8005 Zürich

Limmatstrasse 34—40 Telefon 051/42 36 40

Briefpost: Postfach, 8021 Zürich

Express-Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 10 000.—

- **Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt**
- **Diskretionsgarantie**

Wenden Sie sich nur an die erste Bank für Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45—18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz einfach per Post erledigen. Schreiben Sie noch heute!

NEU Express-Bedienung

Name

Strasse

Ort

Neue Unterkunft für Schulen und Gruppen auf der

Bettmeralp/Wallis, 1950 m ü. M.

Möchten Sie Ihren jungen Freunden das Erlebnis der herrlichen Gebirgswelt inmitten der Walliser und Berner Viertausender schenken, dann mieten Sie das Ferienheim der Gemeinde Möriken-Wildegg. Es ist sehr gut eingerichtet und mit allem ausgestattet, was dem Leiter die Organisation erleichtert.

Auskunft und Prospekt: Gemeindekanzlei 5115 Möriken AG, Tel. 064/53 12 70.

**Reto-Heime
4411 Lupsingen**



März und Ostern 1970 haben wir noch einige freie Skiheime in schneesicheren Lagen.

Reto-Heime sind von Fachleuten ausgebaute Koloniehäuser: komfortabel, praktisch und preisgünstig.

Tel. 061/38 06 56, 84 04 05

**Vermiete Ihr Haus in
den Ferien an Lehrer
(2000) aus Holland/
England**

Auch Tausch oder Miete.
S. L. Hinloopen, Englisch-
lehrer, Stetweg 35, Castri-
cum-Holland.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600
m ü. M.

Haus für Sommer und Ski-
lager. 28—34 Betten, son-
nige Räume, grosse Küche,
Duschen, Ölheizung. Nur
für Selbstkocher.

Anfragen an R. Graf-Bürki,
4153 Reinach, Aumattstr. 9.

**Ferienhäuser noch frei
1970:**

SILVA GR

1550 m

Haus «Vacanza»: (35—60
Betten)

28. Februar bis 6. Juli und
ab 8. August 1970.

Haus «Maria Sutcrestas»:
(20—35 Betten)

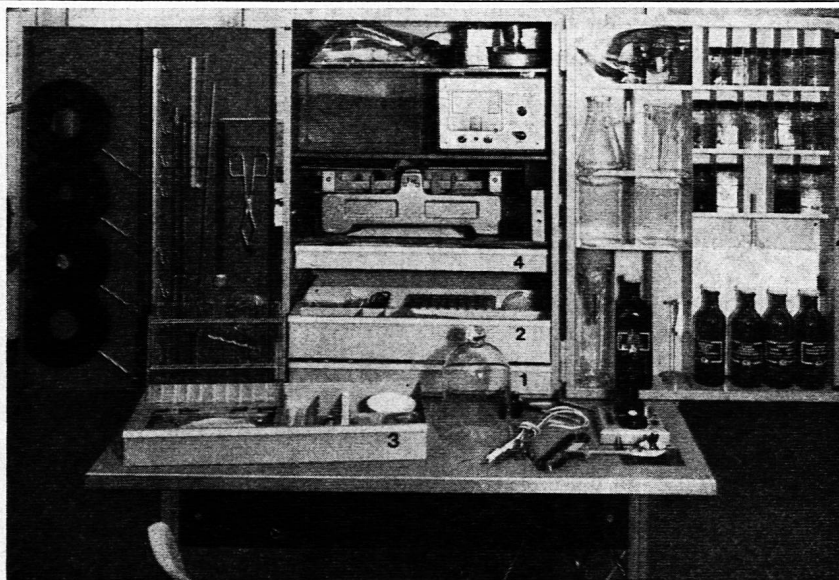
21. Februar bis 6. Juli,
18. Juli bis 26. Juli und ab
8. August 1970

Auskunft und Vermietung
an Selbstkocher:

Verein Vacanza, Langen-
sandstr. 5, 6000 Luzern,
Tel. 041/44 43 66.

Suchen Sie
eine Stelle? —

In dieser
Zeitung finden
Sie die auf Sie
zugeschnittene!



Schulbedarfs-Ausstellung Ingold

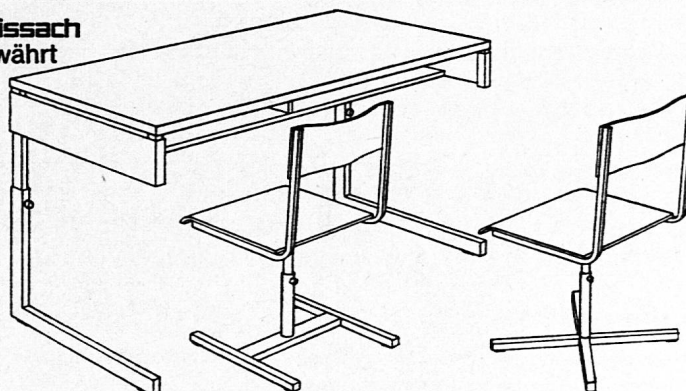
Dieser Kasten «MATEX» hält, was er verspricht: einen vollständigen Lehrgang für die Volksschulstufe (Physik, Chemie, Biologie).

Sie werden es sicher schätzen, frei und ungestört unsere umfassende, gesamte Auswahl betrachten zu können. Diese steht Ihnen das ganze Jahr hindurch zur Verfügung. Kommen Sie und studieren Sie die vielen, guten Möglichkeiten in Musse. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ernst Ingold & Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee, Tel. 063/5 31 01

Das Spezialhaus für Schulbedarf

**Schulmöbel sissach
1000-fach bewährt**



Basler Eisenmöbelfabrik AG

4450 Sissach/BL

Telefon 061 85 17 91

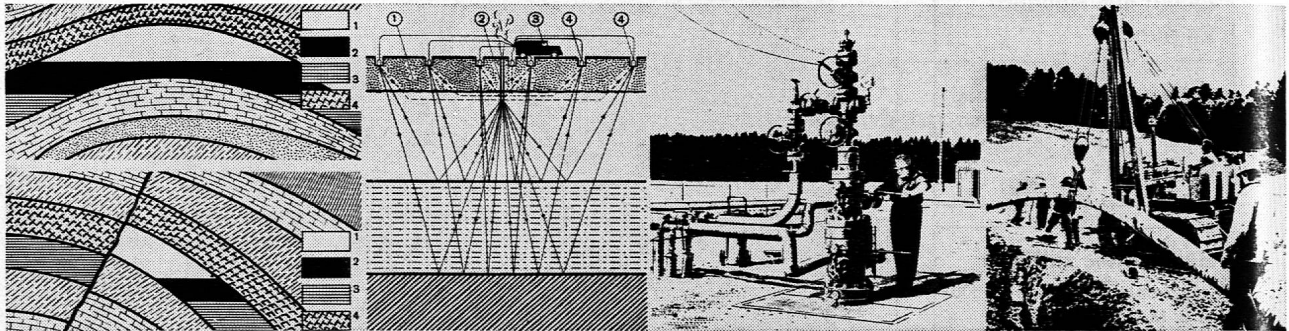
sissach

Turn-Sport- und Spielgeräte

Alder & Eisenhut AG

Küsnacht/ZH Tel. 051/90 09 05
Ebnat-Kappel Tel. 074/3 24 24

ERSTE SCHWEIZERISCHE TURNERÄTEFABRIK, GEGRÜNDET 1891 · DIREKTER VERKAUF AN BEHÖRDEN, VEREINE UND PRIVATE



Gas in unserer Zeit

Als Fortsetzung der Informationsserie I über die neuen, modernen Gasproduktionstechniken und -verteilungssysteme ist soeben

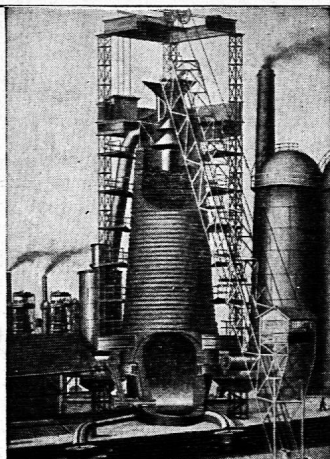
Informationsserie II

herausgekommen. Diese ist für die persönliche Orientierung der Lehrerschaft bestimmt und enthält u. a. auch die wichtigsten Daten über Gewinnung, Eigenschaften, Transport und Verwendung von **Erdgas**.

Unter den **Experimentiervorschlägen** findet sich auch die Beschreibung eines Experimentes zur Herstellung von Spaltgas.

Diese Informationsserie wurde in Zusammenarbeit mit Fachlehrern geschaffen und kann — wie auch Informationsserie I — gratis bezogen werden beim Dokumentationsdienst der schweizerischen Gasindustrie oder beim örtlichen Gaswerk.

Dokumentationsdienst der
schweizerischen Gasindustrie
Grütlistrasse 44, 8027 Zürich.



Tabellen zu Physik und Technik

Hochofen-Schnitt
Roheisengewinnung im Hochofen
Siemens-Martin-Stahlwerk
Walzwerk
Sauerstoff-Blasstahlwerk
Steinkohlenbergwerk
Braunkohlentagebau

Aufbau der Atome
Natürlicher Atomzerfall
Künstliche Atomumwandlung
Die Atomkernspaltung
Atomkernreaktoren
Teilchenbeschleuniger
Elektromag. Strahlung

sowie weitere interessante Titel

Kümmerly & Frey AG Bern

Lehrmittelabteilung und Schullichtbildverlag
Hallerstrasse 10, Tel. 031/24 06 66/67
(Zusammenschluss mit Lehrmittel AG Basel seit 1. Januar 1969)

